(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnementspreis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1.50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** bis **zwei** Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 68. — Sonntag, den 21. März — 1897.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1897.

Der Kaiser empfing Freitag Vormittag die zur Jubelfeier eingetroffenen Deputationen russischer Regimenter und machte mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nach dem Schlosse Bellevue. Später wohnte der Monarch dem Konkurrenzreiten des Berlin-Potsdamer Reitervereins im Tattersall bei. Abends entsprach das Kaiserpaar einer Einladung des österreichischen Botschafters zum Diner.

Zur Hundertjahrfeier wird gemeldet: Das Mausoleum in Charlottenburg, die Gruft Kaiser Wilhelm's I. ist prächtig mit frischem Grün und Frühlingsblumen geschmückt. Die Niederlegung von Kränzen einzelner Personen und Körperschaften hat bereits begonnen.

Großfürst Wladimir von Rußland ist zur Hundertjahrfeier Freitag in Berlin angekommen. Die übrigen Festtheilnehmer treffen theils Sonnabend, theils Sonntag ein.

Das Berliner kgl. Schloß wird in den nächsten Tagen gewissermaßen ein großes „fürstliches Hotel" sein; alle Theile des mächtigen Bauwerkes sind, soweit es irgend angeht, in Anspruch genommen. Noch niemals hat das Schloß so viele Gäste aufgenommen, wie bei dieser Hundertjahrfeier. Sonst pflegten die vornehmen Hotels einen beträchtlichen Theil der Fürstlichkeiten aufzunehmeu, und die recht bedeutenden Kosten für diesen Aufenthalt der Gäste wurden aus der kaiserlichen Schatulle bestritten.

Die gesammte Garnison von Metz macht diesen Sonnabend einen Ausmarsch nach Gravelotte, wo beim Kaiser Wilhelm-Stein eine aus dem Sachsenwalde von Fürsten Bismarck geschenkte junge Eiche gepflanzt werden wird.

Mit erfreulicher Offenheit haben wieder einmal die Sozialdemokraten gezeigt, was sie eigentlich wollen, und damit den ab und zu auftretenden Versicherungen, sie dächten garnicht an eine Revolution, jede Spur von Glaubwürdigkeit entzogen. In einem Festartikel zum 18. März schreibt nämlich der „Sozialist": Wie im vorigen Jahre die Märzfeier des Proletariats in Deutschland ein Protest und eine Demonstration gegen die Kriegsgedenkfeier war, wie damals das Jubiläum der Pariser Kommune ausgespielt wurde gegen das Kriegsjubiläum, so ist unsere Märzfeier im Jahre 1897 ein lauter und an keiner Stelle mißzuverstehender Protest gegen die „sogenannte Centenarfeier", gegen die Verherrlichung des Preußenkönigs Wilhelms I. In diesem Tone geht es in der rohesten und zügellosesten Art fort, so daß die Auslassung jedenfalls niedriger gehängt zu werden verdient.

Zu den von verschiedenen Blättern dem Frhrn v. Stumm zugeschriebenen Mittheilungen in Betreff der Aeußerungen des Kaisers über die Konsequenzen der Marineabstriche bemerkt die „Post": „Richtig ist, das Freiherr v. Stumm seinen politischen Freunden Aeußerungen Sr. Majestät über diese Angelegenheit mitgetheilt hat; unwahr aber ist die Darstellung, daß von einem „Kladderadatsch" oder davon die Rede gewesen sei, das Staatsministerium „die Kosten der Ablehnung bezahlen zu lassen." Die Insinuation, das Staatsministerium „solle zum Teufel gejagt werden," trage an sich schon den Stempel der Erfindung an der Stirn.

Prinz Heinrich, begleitet von 3 Offizieren, wohnte am Freitag den Reichstagsverhandlungen in der Hofloge bei. Gerüchtweise verlautete, daß auch der Kaiser im Hause persönlich weilte. Sämmtliche Tribünen des Reichstags waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Erregung über das zu erwartende Schicksal des Marinectats ist ungemein groß. Von allen Gesichtern liest man die äußerste Spannung ab.

Die Polen wollen jetzt die Frage der Verhandlungssprache in Wählerversammlungen auch auf die Tagesordnung des Reichstags bringen; unterstützt von Centrumsmitgliedern haben sie durch den Abg. v. Czarlinski eine bezügliche Interpellation gestellt. Dieselbe lautet: In letzter Zeit sind im Schwetzer Kreise, Provinz Westpreußen — in Lippinken (7. d. Mts.) und in Linsk (14. d. Mts.) — vorschriftsmäßig angemeldete Wählerversammlungen aufgelöst worden, weil die Redner in denselben sich der polnischen Sprache bedienten. Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Anfrage: 1) Sind dem Herrn Reichskanzler diese Vorfälle bekannt und 2) ist der Herr Reichskanzler bereit, zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Wählerschaft Anordnungen zu treffen, um der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen?

Die Welfen bereiten, wie es heißt, eine Petition an den Reichstag vor, er möge auf die Aufhebung des Bundesrathsbeschlusses hinwirken, der den Herzog von Cumberland an der Uebernahme der Regierung von Braunschweig hindert. Der Herzog habe seitdem keinerlei Handlungen unternommen, welche die Aufrechterhaltung des Beschlusses rechtfertigen würden.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betr. die Diäten und Reisekosten für die Staatsbeamten zugegangen.

Der Landtag in Dessau beschloß, den Lotterievertrag mit Sachsen zu kündigen und der neu zu begründenden thüringisch-anhaltischen Landeslotterie beizutreten.

Der frühere Minister v. Köller ist nach dem „Hbg. Korr." nunmehr zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt worden. Nach demselben Blatt soll der Sitz des Oberpräsidiums in nächster Zeit von Schleswig nach Kiel verlegt werden, später auch der Sitz der Regierung.

Ueber die Verwundungskraft der neuen Infanteriegeschosse sind auf der Spandaner Schießschule eingehende Versuche gemacht. Sie haben ergeben, daß die Verletzungen des Unterleibs, der Lungen und auch der größeren Knochen meist sehr schwerer Natur sind, so daß der Arzt sich in diesen Fällen vor eine geradezu furchtbare Aufgabe gestellt sieht. Günstiger sind aber die Verletzungen der Gliedmaßen und Fleischtheile.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im Februar d. J. von 175 Schiffen (gegen 593 im Februar 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 47 335 Registertons (57 731) benutzt worden. An Gebühren wurden 24 144 (40 312) Mark entrichtet. Der Unterschied gegen das Vorjahr ist, wie der „Reichsanzeiger" betont, auf die Eisverhältnisse zurückzuführen.

In der am 18. d. Mts. stattgehabten Vorstandssitzung des Deutschen Export-Vereins ist auf Vorschlag des Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Moritz Rosenow, beschlossen, im Juni d. J. im Meßpalast eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten aller derjenigen Branchen abzuhalten, welche für das Exportgeschäft in Betracht kommen. Hervorragende Leistungen sollen durch Geldprämien sowie durch Diplome ausgezeichnet werden. Der Deutsche Exportverein hofft durch diese Anregung die Interessen auch der kleinen Gewerbetreibenden ersprießlich zu fördern. Im Monat September wird eine allgemeine Exportausstellung der Beleuchtungs- und Heizungs-Industrie und im Oktober eine Fachausstellung für Nahrungs- und Genußmittel im Meßpalast abgehalten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, den 19. März.

In der Hofloge wohnt Prinz Heinrich der Sitzung bei.

In der Weiterberathung des Marineetats bezeichnet Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Kardorff über Frankreich als unzutreffend, Frankreich sei ein reicherer Staat er habe die Möglichkeit größerer Einnahmen durch indirekte Steuern. Nach einer abermaligen Schilderung der Finanzlage betont Redner, daß der Etat ohne Erhöhung der Matrikularbeiträge balancire; allerdings könne bei der jetzigen Gestaltung der Einnahmequellen auf eine höhere Belastung des Schuldtitels nicht verzichtet werden. Der jetzige exakte Nachweis, daß die Marineforderungen nöthig seien, ermögliche jedem Parlamentarier eine Nachprüfung und Abänderung der Kommissionsbeschlüsse. (Beifall rechts.)

Abg. v. Vollmar (Soz.) führt aus, die Forderungen der Niederschrift des Staatssekretärs Hollmann ständen zu allen bisherigen Regierungserklärungen im schroffsten Widerspruch. Man habe Versteck gespielt und den Reichstag getäuscht. (Sehr richtig links.) Der Staatssekretär habe dabei ohne Vorwissen des Reichskanzlers und. des Bundesraths gehandelt auf eigene Faust oder auch nicht (Heiterkeit) — Aber warum sage man dann nicht offen, daß es sich um einen Wunsch des Kaisers handele. Das Streben nach Weltpolitik führe zur Politik der Einmischung und Abenteuer nach napoleonischem Muster. Eine Politik der Verschwendung, die für Repräsentation Alles ausgiebt und für Bedürfnisse des täglichen Lebens nichts übrig hat, müsse er verwerfen. Die Drohung mit Konflikt nnd Minister-Kladderadatsch sei ein unwürdiger Appell an die Furcht. (Beifall links)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe weist den Vorwurf der Verheimlichung der Marinepläne seitens des Staatssekretärs Hollmann mit Entschiedenheit zurück; letzterer habe ihm vielmehr davon Mittheilung gemacht und seine Zustimmung erhalten, weil er dies Vorgehen für loyal gehalten habe. Es handele sich also nicht um einen Verstoß gegen das konstitutionelle System oder die Reichsverfassung. (Beifall rechts.)

Abg. v. Bennigsen (natlib.) hebt hervor, daß eine Bewilligung des diesjährigen Marineetats den Reichstag für die nächsten Etats in keiner Weise binden würde. Dem Streben nach einer Marine, wie diejenige Frankreichs, würde Redners Partei ernste Bedenken entgegensetzen. Deutschland brauche ein Landheer allerersten und nur eine Marine zweiten Ranges. Diese aber sei eine Nothwendigkeit und Wohlthat zugleich. Allein die Marinefrage wäre bei einer etwaigen Reichstagsauflösung keine glückliche Wahlparole. Redner hofft auf eine Verständigung zwischen dem Hause und der Regierung.

Abg. Richter (frs. Vp.) führt aus, daß im Gegensatz zu den früheren maßvollen Marineforderungen seit 1888 andere Vorstellungen über die Zwecke der Marine maßgebend geworden seien. Pflicht des Reichstages sei es zu verhindern, daß eine subjektive Anschauung über den Werth der Marine im Gegensatz zu anderen Staatsinteressen trete. Was die Kommission bewilligte, sei mehr, als was Oesterreich-Ungarn und Italien zusammen in diesem Jahre für ihre Marinen aufwendeten. Nach der heutigen Erklärung des Reichskanzlers stehe es noch immer nicht fest, ob dieser von der Hollmannschen Niederschrift Kenntniß hatte, ob es nicht blos eine Blankovollmacht war, die er ertheilte. Aufgabe des Staates sei es nicht, durch Machtmittel neue Absatzgebiete zu erschließen, das hänge lediglich von den Leistungen der Industrie ab Wie die Einmischung in die Transvaal-Angelegenheit Deutschland geschadet habe, so werde ihm auch die Einmischung in die Kretafrage schaden. Weltpolitik sei nicht, daß man überall gleich dabei sein müsse, wo etwas los ist. (Große Heiterkeit.) Der Reichstag müsse diesen Forderungen Einhalt thun Besser kein Parlament, als ein solches, das auf einen Wink von oben unterthänig auf die Kniee sinkt. (Beifall links.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt in längerer Darlegung, für die Kreuzerflotte so lange eintreten zu wollen, bis sie vollständig bewilligt sei. Unentwegter Grundsatz der deutschen Politik sei, sich nur da einzumischen, wo deutsche Interessen in Frage kommen, da aber mit aller Energie. Diese Politik werde festgehalten. (Beifall.) Wenn Deutschland in der Kretafrage wegen einiger sonst möglicher Handelsgeschäfte nicht mit-

---

Bilder aus dem Leben Kaiser Wilhelm I.

Von Robert Berndt.

(Nachdruck verboten.)

II. Der Mann.

Im Dienst.

Prinz Wilhelm sitzt Abends in seinem Zimmer und studirt. Er führt, so schreibt er selbst an einen Freund, eine Art von „Schneckenleben." Der Dienst, der ihn während des Tages vollauf beschäftigt, fesselt ihn noch bis tief in die Nacht hinein. Er ist mit Leib und Seele dabei, er kennt darin nichts Kleines und Unbekanntes; aber er verliert nie das Große aus den Augen und am stillen Abende legt er sich ruhig und besonnen, seine Erfahrungen und Beobachtungen zurecht. Ihm gefällt nicht alles, was er sieht. Schon 1825 schreibt er: „Wir haben jetzt zehn Jahre Frieden, da wird vieles alt und dies kann einer preußischen Armee nichts nutzen, die nur durch Kraft und Nerv emporgehalten werden kann, wenn sie das sein soll, was sie muß." Und das unruhige Jahr 1830, in dem auch Theile der preußischen Armee unter seiner persönlichen Aufsicht mobil gemacht wurden, lehrt ihn, daß bei den Siegern von Leipzig und Waterloo doch nicht mehr alles klappt. An ihm fehlt es nicht, „Kraft und Nerv" entwickelt er in seinem engeren Kreise, den er stets bescheidentlich innehält. Sein praktischer Soldatenblick, seine eigenthümliche militärische Begabung erweist er bereits bei der Abfassung der Normalinstruktion vom Jahre 1823, und im Folgejahre zeigte er beim Manöver, daß er die Qualitäten eines Führers besitzt. Doch er selbst denkt von sich sehr bescheiden. Als er 1825 zum kommandirenden General des 3. Corps ernannt wird, ist er „halb versteinert." Er fand das Kommando eines Provinzialcorps wohl viel interessanter, als das der Garde, aber er hätte sich doch die Garde vorgezogen, „weil es mir noch an Routine der Truppen fehlt, welche ich bei dem zusammenstehenden Gardecorps erlangt haben würde."

Das sind des Prinzen Lehrjahre — Lehrjahre, so ernst und mühevoll, wie die, die der ganze preußische Staat damals still, aber beharrlich durchmachte. Wie sich sein Wirkungskreis erweiterte, vergrößern sich seine Pflichten. Von allen Prinzen des Hofes nimmt er an den Vergnügungen der Gesellschaft den geringsten Antheil. Früh versammeln sich (so berichtet ein General im Jahre 1837) außer dem Personale des Hofmarschallamtes 14 Adjutanten im Vorzimmer des Prinzen-Generallieutenants. Aber er findet für Alle Zeit, und findet Zeit für noch mehr Dienst; denn „Dienst" bedeutet diesem echten Soldaten jede Pflicht, im Sinne jenes fürstlichen Wahlspruches: „Ich dien'." Er findet noch Zeit, die Stellung eines Großmeisters der preußischen Freimaurerlogen auszufüllen und die preußischen Freimaurer, seine „geliebten Brüder," zum Anschlusse an die in den vierziger Jahren entstehenden „Vereine zum Wohl der arbeitenden Klassen" anzuregen. Er findet Zeit, die Erziehung und den Unterricht seines ältesten Sohnes bis ins Kleinste hinein sorgfältig zu regeln und zu überwachen. Er findet Zeit, sich auf Reisen mit den Zuständen anderer Länder, besonders Englands und Rußlands, bekannt zu machen. „Er ist äußerst liebenswürdig, angenehm und verständig, heiter und bequem im Verkehr, unterhaltend und offen. Ueber alle öffentlichen Fragen sprach er höchst eingehend und milde; er würde, glaube ich, ein zuverlässigerer und stetigerer König sein, als der gegenwärtige." Das ist ein Bild des Prinzen aus dem Jahre 1844, — entworfen hat es die Königin Victoria von England.

Der Tod des Vaters schließt die Lehrjahre des Prinzen ab, die bedeutsamsten für seine innere Entwickelung. In ihnen hat er seine Ansichten gewonnen über das, was nöthig war. Nun ist er Thronfolger und General; seine Stellung ist ungleich bedeutsamer und einflußreicher geworden. Unter dem neuen König gährt und regt sich's auch in der Armee, als müsse sich nun alles, alles wenden. „Ich weiß nicht, wo die Theoretiker noch hinkommen werden," meint der Prinz unruhig. Aber er selbst hängt keineswegs starr am Alten. Er hat bei der Neu-Uniformirung der Armee entscheidend mitgewirkt. Die Truppe von 1813 ist verschwunden, eine neue Truppe ist do, eine Truppe mit der Pickelhaube, — die Armee Kaiser Wilhelms.

„Prinz von Preußen, ritterlich und bieder, Kehr' zu Deinen Truppen wieder."

Im waldumkränzten stillen Machnow bei Teltow feiern am 30. März 1848 die Franz-Grenadiere und die ersten Garde-Dragoner ein Abschiedsfest. Sie haben während der unseligen Märztage zusammen in Berlin gestanden und waren dann bis jetzt zusammen in dem abgelegenen Dorfe einquartiert. Einen ernsten Charakter trägt das Fest, Jeder denkt wohl der schweren Lage, in der das Vaterland sich befindet. Da tritt der Franzer-Lieutenant, Fritz von Gaudy, vor und trägt ein Lied vom Prinzen von Preußen vor, „unserm heißgeliebten General":

> Weilst Du gleich am fernen Strande,
> Schlagen doch im Vaterlande
> Herzen für Dich ohne Zahl.

Der Prinz von Preußen! Zündend fällt der Name unter die Festgenossen. Sie von der Armee kennen den Mann besser, sie glauben nicht daran, daß er ein Feind des Vaterlandes sein soll, den sie so ritterlich und bieder, so leutselig und schlicht gefunden haben. Und ein Jubelsturm erhebt sich, und zum ersten Male wieder wird des Prinzen von Preußen mit Liebe und Begeisterung gedacht.

Und diese Stimmung pflanzt sich fort. Das Lied fliegt durchs ganze Land, und es ist, als ob es die Besonnenen und Verständigen wach singt. Ueberall wird es gesungen; die Nebel, die um seine Gestalt gesammelt worden sind, zerflattern vor dem frischen Tone, und ehrlich und unberührt tritt die Gestalt des Befeindeten hervor. „Prinz von Preußen, ritterlich und bieder," klingt es im getreuen Pommern, und die Stände des Kreises Belgard senden an den Prinzen eine Adresse und laden ihn zur Rückkehr ein. Und schließlich gewinnt selbst das Ministerium den Muth, dem Könige die Rückberufung vorzuschlagen . . . .

Nun ist er wieder daheim, in die Einsamkeit von Babelsberg hat er sich zurückgezogen, tief bewegt blickt er an einem schönen Juni-Abend auf die Havel hinaus und denkt der leidvollen Tage, die unvergeßlich hinter ihm liegen. Da wird's auf dem dunkeln

wirken sollte und in Transvaal seine vertragsmäßigen Interessen wegen einiger verschnupfter Herren in England nicht schützen sollte, dann könne es seine auswärtige Pol tik begraben, dann brauchte man kein deutsches Reich. Die Erfolge der deutschen Bestrebungen in Ostasien hingen wesentlich von der deutschen Kreuzerflotte ab. Bei der Qual der Wahl, wieviele Kreuzer zu bewilligen seien, helfe sich Herr Richter, indem er keinen bewilligt. (Heiterkeit.) Wie sollten die deutschen Interessen in Chile und Brasilien geschützt werden, wenn der Rückgang im Bestande der Kreuzer andauere. Dabei könne die Regierung ihre Pflicht nicht erfüllen. (Lebhafter Beifall.)

Im Verlaufe der weiteren Debatte weist Staatssekretär Graf von Posadowsky auf den Unterschied zwischen einer Zustimmung des Reichskanzlers zu einer Mittheilung des Staatssekretärs und der Zustimmung desselben zu einer bestimmten Forderung hin, die der Zustimmung der Regierung bedürfe.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Weiterberathung.

[Schluß 6 Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag den 19. März.

Berathung des Antrag Virchow und Genossen wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates.

Abg. Dr. Virchow begründet seinen Antrag.

Finanzminister Dr. Miquel betont, daß der Erlaß eines solchen Gesetzes für Regierung und Parlament gleich erwünscht sei, bespricht sodann die bisherigen Erörterungen der Angelegenheit in den einzelnen Ressorts und tritt der Auffassung entgegen, als ob das Staatsministerium der Vorlage grundsätzlichen Widerstand entgegenbringe. Redner schließt mit der Versicherung, daß wenn er auch die Vorlage des Gesetzes für diese Session nicht mehr versprechen könne, dieselbe doch sicher vor den Neuwahlen fertig gestellt werden würde.

Der Antrag wird schließlich mit einer Abänderung bezüglich des Zeitpunktes der Einbringung der Vorlage angenommen.

Abg. v. Eynern (natl.) bittet die Aeußerung eines Reichstagsabgeordneten zurück weisen zu dürfen, der seine Angaben über das Nationalvermögen auf dem Meere als „blödsinnig" bezeichnet hatte.

Der Präsident v. Köller bedauert, dies nicht gestatten zu können, wennschon er sagen müsse, daß er einen derartigen Ausdruck nicht ungeahndet gelassen hätte, wenn er im Hause gegen ein Mitglied des Reichstages laut geworden wäre. (Beifall.) Deutschland könne bei seinen verschiedenen Parlamenten nicht gut vorwärts kommen, wenn die Parlamente durch Vermeidung derartiger Ausdrücke einander nicht die gebührende Achtung erweisen. (Lebhafte Zustimmung.)

Das Haus erledigt sodann die zweite Berathung des Berg-, Hütten- und Salinen-Etats.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Etat der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern. [Schluß 4 Uhr.]

Ausland.

Rußland. Von der russischen Osterwoche an (der erste Osterfeiertag fällt nach dem alten Stil auf den 25. April, erwartet man in Petersburg das Eintreffen hoher Gäste aus dem Auslande. Als erster werde der Kaiser von Oesterreich eintreffen, sodann der König von Siam, der deutsche Kaiser, der italienische Thronfolger mit Gemahlin, der Fürst von Montenegro, der Großherzog von Hessen und endlich der französische Präsident. Präsident Faure wird auf einem französischen Panzerschiff eintreffen, geleitet von einem Geschwader, das während seiner Anwesenheit in Petersburg auf der Rhede von Kronstadt und bei Neu-Peterhof ankern wird. Faure selbst wird in Neu-Peterhof, im großen Palais, in dem Flügel „Unter dem Reichswappen" wohnen. Nach den Festen in Peterhof wird der Präsident auf einige Tage nach Moskau reisen. — Prinz Louis Napoleon, bisher Kommandeur des 45. Dragoner-Regiments in Sewersk, ist zum Kommandeur des Leib-Garde-Ulanen-Regiments „Kaiserin Alexandra" ernannt worden.

Griechenland beabsichtigt, wie verlautet, eine Flottenkundgebung gegen die Türken auszuführen, um die Mächte zu veranlassen, die Vereinigung Kretas mit Griechenland zu gestatten. Der russische Botschafter in Konstantinopel ersuchte deshalb, die Schwarze Meerflotte bereit zu halten, damit sie nach Empfang der Befehle des russischen Vertreters in Konstantinopel rasch dahin segeln könne, um die türkische Flotte zu verstärken und gegen das griechische Geschwader vorzugehen. Es ist wahrscheinlich, daß Rußland bei dieser Gelegenheit seinen Wunsch, freie Durchfahrt durch Bosporus und Dardanellen zu erlangen, durchzusetzen versuchen wird. — Athen, 19. März. Nach Eingang der Notifikation der Mächte in Betreff der Blokade von Kreta wurde ein Ministerrath abgehalten, welcher bis 2 Uhr früh dauerte. — Die griechische Regierung hat beschlossen, die Kriegsschiffe „Alpheios" und „Peneios" von Kreta zurückzurufen. Oberst Vassos steht noch in Alikianu; dort wurden drei Personen als Spione verhaftet. — Canea, 19. März. Die griechische Flotte hat heute Vormittag ihre Ankerplätze vor Canea verlassen, um sich nach Cerigo zu begeben. Der Laden eines Franzosen ist in dieser Nacht geplündert worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 19. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zu den Kosten der Jahrhundertfeier 600 Mk. bewilligt. Beschlossen wurde, der Strombau-Verwaltung zur Anlage eines Ausladeplatzes an der hiesigen Fähre 3000 Mk. zur Verfügung zu stellen. 1300 Mk. sind bereits aus freiwilligen Beiträgen hierzu eingegangen.

— **Pelplin**, 19. März. Zum Nachfolger des Vorstehers des hiesigen Postamts, Postmeisters Naese, ist der Postsekretär Dunken aus Dt. Eylau bestimmt. Derselbe tritt sein Amt am 1. April an.

— **Elbing**, 19. März. In dem Konkurse der Firma Rudolf Sudermann (Holzgeschäft) ist ein Vergleich auf 40 Prozent zu Stande gekommen. — Vorgestern Mittag beim Ueberziehen der Fähre in Einlage blieb eine Mannsleiche, angekleidet mit einem langen Ueberzieher, auf der Fährleine hängen. Ehe jedoch die Fähre zum Stehen gebracht werden konnte, wurde die Leiche schon weiter getrieben. Nachts darauf wurde die Leiche aber von Stintfischern nahe am Haffe in der Westrinne aufgefischt. Wie sich herausstellte, ist es diejenige des im Winter ertrunkenen Lehrers Hackbart aus Robach.

— **Marienwerder**, 19. März. Der Bau der Bahnlinie Marienwerder-Freystadt hat sich aus dem Grunde so lange verzögert, weil bei dieser Bahn, wie schon früher einmal erwähnt, zum ersten Mal der Versuch gemacht werden soll, den Bau in Generalentreprise zu vergeben. Es hat deshalb der Anschlag viel eingehender als sonst aufgestellt werden müssen und auch die Prüfung im Ministerium hat eine längere Zeit in Anspruch genommen. Der Anschlag liegt jetzt bei der königlichen Eisenbahndirektion, welche demnächst mit dem Abstecken des Bahnkörpers beginnen wird. Sobald dann die Kreise den Grund und Boden für den Fiskus aufgelassen haben und der Bauplan zur öffentlichen Auslage gekommen ist, soll die Licitation ausgeschrieben werden. Der Bau dürfte wohl kaum vor dem Monat August in Angriff genommen werden.

— **Danzig**, 19. März. Oberpräsidint v. Goßler ist heute früh nach Berlin zur Theilnahme an der Hundertjahrfeier abgereist und kehrt am Sonntag früh zurück. Ferner hat sich heute auch eine Deputation des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 mit der Standarte zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals nach Berlin begeben.

— **Riesenburg**, 18. März. Dieser Tage starb auf dem Gute Polken der Ortsarme Schwarm im Alter von $100\frac{1}{2}$ Jahren. Derselbe ist bis zu seinem Lebensende noch ziemlich rüstig gewesen.

— **Bromberg**, 19. März. Um das Andenken ihres verstorbenen Vaters, des Stadtverordnetenvorstehers Ludwig Kolwitz, zu ehren und dauernd zu erhalten, haben die Herren Emil, Otto und Adolf Kolwitz in der hiesigen Diakonissenanstalt ein Freibett gestiftet. Der dafür statutenmäßig zu entrichtende Kapitalsbetrag von 10 000 Mark wird am 72. Geburtstage des Verstorbenen — den 30. März 1897 — bei der hiesigen Stadthauptkasse hinterlegt werden.

Westpreußische Landwirthschaftskammer.

Danzig, 19. März.

In ihrer letzten Herbstsitzung hatte die Kammer, wie wir s. Z. berichtet haben, eine Resolution gefaßt, in welcher der Vorstand ersucht wurde, für die Wiedereinführung der Staffeltarife zu wirken. In der Resolution war ein Passus enthalten, in welchem es hieß, daß die Kammer die Staffeltarife auch dann wählen würde, wenn dieselben nur durch die Wiedereinführung des Identitätsnachweises erlangt werden könnten. Diese Resolution war damals nur mit einer Stimme Majorität gefaßt worden, und es war von einer Anzahl von Mitgliedern der Antrag eingegangen, die Angelegenheit in der jetzigen Sitzung noch einmal zu verhandeln.

Herr Meyer-Rottmannsdorf führte etwa Folgendes aus: Der Identitätsnachweis hat in der Zeit von 1879—1894 bestanden. Derselbe hat zur Folge gehabt, daß der Export in den Ostseehäfen zurückging und wir dadurch gezwungen waren, unser überschüssiges Getreide nach Westdeutschland zu verkaufen. Dadurch wurden aber die Preise für unser Getreide so herabgedrückt, daß der Zuschlag zu dem Weltmarktspreis bedeutend geringer war als der Betrag des Zolles. Das hat sich bereits im Jahre 1894 geändert, unser Getreide wurde nach der Aufhebung des Identitätsnachweises mit 35 Mk. über dem Weltmarktspreis bezahlt. Wir erhielten also, indem wir den vollen Zollschutz genossen, ca. 15 Mk. für die Tonne Getreide mehr als zu der Zeit, wo der Zollschutz 50 und 75 Mk. betrug und der Identitätsnachweis noch bestand. Der Import habe in unserem Osten nicht zugenommen, wohl aber sei das im Westen der Fall gewesen. Daran hätte aber sicher die Aufhebung des Identitätsnachweises keine Schuld. Der Import sei durch andere Ursachen begünstigt worden: durch die zollfreien Transitläger im Binnenlande, durch die günstigen Rendementsverhältnisse der großen Mühlen und durch den Terminhandel. Diesen Einrichtungen sei man jetzt zu Leibe gegangen und er glaube bestimmt, daß bereits in diesem Jahre der Import geringer sein werde, als im Jahre 1895 96. Durch die Aufhebung des Identitätsnachweises sei eine Ungerechtigkeit der Zoll-Gesetzgebung beseitigt worden und der Staffeltarif biete doch nicht solche Vortheile, daß man sie seinetwegen wieder einführe. Uebrigens sei der jetzige Zustand der gangen Provinz zu gute gekommen, denn der Provinzmarkt ist heute viel lebhafter, wie vor dem Jahre 1894. Er stelle deshalb folgenden Antrag:

1) Die Landwirthschaftskammer ist nicht gewillt, eine billigere Tarifirung für Getreide und Mühlenfabrikate durch Wiedereinführung des Identitätsnachweises wieder herzustellen.
2) Die Landwirthschaftskammer beauftragt den Vorstand, solche Schritte zu thun, welche das Ziel einer billigen Tarifirung für Getreide und Mühlenfabrikate erstreben, sei es durch Wiedereinführung der Staffeltarife oder durch allgemeine Tarifherabsetzung.
3) Die Landwirthschaftskammer hält eine Verbilligung der Getreidetarife nach den Ostseehäfen für erstrebenswerth.

Bei der Abstimmung über den Antrag Meyer wurde der Absatz I mit 27 gegen 2 Stimmen angenommen, die beiden übrigen Absätze gelangten einstimmig zur Annahme, worauf dann der ganze Antrag angenommen und die Sitzung geschlossen wurde.

Der Hundertjahrfeier wegen erscheint die „Thorner Zeitung" am Montag den 22. März dem 100-jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelm's I. nicht. Die nächste Nummer gelangt Dienstag 23. März Abends zur Ausgabe.

Lokales.

Thorn, 20. März 1897.

— [Für die Hundertjahrfeier] zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. wird jetzt überall die letzte Hand an den Festschmuck gelegt, die Fahnen werden bereit gehalten, die Illuminations-Apparate zurecht gelegt, auch Guirlanden und Kränze werden aus frischem Tannengrün gewunden, Reden werden präparirt, gebacken wird, gekocht und gebraten. Die Darsteller der Festspiele proben sich vor Eifer fast heiser, und die Jugend kommt wegen der zu erwartenden großen Tage aus Rand und Band. Die Jünger der edlen Frau Musica stärken sich bei Zeiten, denn schwere Tage stehen ihnen bevor. So ist denn schon überall Feststimmung, und sie wird erhaben sein über alle Anfechtungen, wenn nur nicht der tückische Wettergott zum Schluß einen argen Querstrich durch die Rechnung macht. Heute sind die Aussichten in dieser Richtung sehr trübe, doch hoffen wir, daß es über Nacht noch zum Bessern umschlägt. — Die Ausschmückung der Stadt und besonders die Illumination am Abend des 22. März verspricht großartig zu werden.

Das Programm der Hundertjahrfeier in der hiesigen Garnison hat einige Aenderungen erfahren; wir hören darüber Folgendes: Am 22. d. M. findet der Gottesdienst nicht um 11 Uhr, sondern erst um 11 Uhr 40 Min. Vormittags auf dem Hofe der Wilhelmskaserne nur für die Soldaten evangelischer Konfession, der Gottesdienst für die Katholiken dagegen in der St. Jakobskirche um $11\frac{1}{2}$ Uhr statt. Die Fahnen werden mit Musik von einer Kompagnie Infanterie-Regiments von Borcke vom Gouvernement rechtzeitig abgeholt. Dieselbe marschirt in die Hospitalstraße. Von dort wird je eine Fahne des Infanterie-Regiments von Borcke und von der Marwitz mit einer Sektion nach der Jakobskirche entsandt und nimmt zu beiden Seiten des Altars Aufstellung, die übrigen Fahnen und die Standarte werden nach dem Hofe der Wilhelmskaserne gebracht und vor dem Feldaltare aufgestellt. Dort wird auch je ein Geschütz, mit Eichenlaub geschmückt, zu beiden Seiten des Altars aufgestellt. Für die Mannschaften jüdischen Glaubens wird der Gottesdienst um 10 Uhr Vorm. in der Synagoge abgehalten werden. Der Gottesdienst für die Mannschaften der Landwehr Fußartillerie-Bataillone auf dem Fußartillerie-Schießplatze ist von 11 Uhr Vorm. auf 1 Uhr Nachm. verlegt. Zwischen 12 und 1 Uhr Mittags werden die Glocken sämmtlicher Kirchen geläutet.

Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir in Nachstehenden eine chronologische Uebersicht über die hauptsächlichsten Veranstaltungen in unserer Stadt aus Anlaß der Jahrhundertfeier geben.

Sonnabend, 20. März: Festkommers des Kriegervereins Abends 8 Uhr bei Nicolai. — Gedenkfeier des Männer-Gesangvereins „Liederkranz" Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhaus.

Sonntag, 21. März: Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr Choralblasen vom Rathhausthurm. — Vormittags Festgottesdienst in den Kirchen und in der Synagoge. — $11\frac{3}{4}$ Uhr Feldgottesdienst auf dem Hofe der Wilhelmskaserne, bezw. $11\frac{1}{2}$ Uhr Militärgottesdienst in der St. Jakobskirche. — 1 Uhr Feldgottesdienst auf dem Schießplatz. — 2 Uhr Nachmittags Festzug von der Culmer Esplanade über den Altstädt. Markt nach dem Neustädt. Markt. Hier $2\frac{1}{2}$ Uhr feierliche Pflanzung der Kaisereiche, darauf Fortsetzung des Festzuges über Wilhelmstadt, Katharinenstraße, Neustädtischer Markt, Breitestraße, Heiligegeist- und Koppernikusstraße bis zum Platz am Bromberger Thor. — Nachmittags 4 Uhr Schulfeier der Ehrlich'schen Schule in der Aula des Königl. Gymnasiums. — 5 Uhr Schauturnen in der Turnhalle der Knabenmittelschule. — Abends Konzerte im Artushof und Schützenhaus und Festfeier des Christlichen Vereins junger Männer im Vereinslokal, Gerberstraße.

Montag, 22. März. Vormittags Gedenkfeiern in den Schulen. — Um 11 Uhr Parade auf dem Hofe der Wilhelmskaserne, an der sich auch der Krieger- und der Landwehrverein betheiligen. Nach der Parade Paroleausgabe und Salutschießen. Nachmittags Festessen in den Offiziers-Kasinos. — Nachmittags 3 Uhr Festessen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft (Morgens 9 Uhr Festschießen). — Nachmittags 4 Uhr Festessen im Artushof. — Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Illumination.

Dienstag, 23. März: Nachmittags 5 Uhr Festkommers des Thorner Veteranenvereins im Vereinslokal. — 6 Uhr Gedächtnißfeier mit nachfolgendem Festessen in der Ziegelei. — Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr Festkommers im Artushof.

* [Personal-Veränderungen in der Armee.] Hoeckner, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Dt. Eylau, der Charakter als Major verliehen. Wegner, Hauptmann und Comp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 21, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Thorn ernannt. — Ziegler, Oberst á la suite des Gren. Regts. Nr. 1 und Eisenbahn-Linienkommissar in Danzig unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, mit Pension der Abschied bewilligt. Rehdans, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Graudenz, mit der Landw. Armee-Uniform, Böhlke. Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots desselben Landw. Bezirks, Klann, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Dt. Eylau, Horstmann, Sek. Lt. vom Train 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Pr. Stargardt, der Abschied bewilligt.

— [Personalien.] Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Labunski bei dem Amtsgericht in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen mit der Funktion als Dolmetscher bei dem genannten Gericht ernannt worden. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Bartkowski in Culm ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden. — Der Aktuar und Dolmetscher Dobrzynski in Culm ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: Regierungs-Baumeister Mahler von St. Johann-Saar-

---

Flusse lebendig. Boote und Gondeln ziehen zu Hunderten in der Richtung von Potsdam heran, alle festlich geschmückt und erleuchtet, Stimmen erklingen und „Heil Dir im Siegerkranz" tönt's durch die milde Nacht. Bürger und Offiziere von Potsdam sind's, die dem Heimgekehrten ein Willkommen bieten und ihm zeigen wollen, daß sie in Treue und Liebe an ihm hängen. Diese Huldigung hat keine Behörde veranlaßt, kein Höfling geleitet, es ist eine Huldigung des Herzens. Und als nun das Boot des Prinzen unter denen der Getreuen erscheint, da hebt sich ein vielhundertstimmiger Jubelruf, Flammen leuchten zu dem stillen Schlosse auf und kraftvoll erklingt das Lied des Franzer-Lieutenants:

Führe Du uns, Prinz, wir folgen gerne,
Folgen Dir als unserm Sterne,
Folgen Dir bis in den Tod.

Kummervoll war der Prinz zurückgekehrt, fremd war ihm sein eigenes Land gewesen, als er es vor drei Tagen betreten hatte, jetzt wußte und fühlte er's wieder: er war daheim.

* * *

Königsberg 1861.

Es war eine regenschwere Oktobernacht und hart pfiff der Herbstwind um das alte Königsschloß. Jetzt kämpft die Sonne mit dem Wolkenschleier, der noch immer trübe droht. Aber unbekümmert darum entfaltet sich in den Straßen der Krönungsstadt ein unbeschreibliches Leben. Zu Tausenden kamen die Gäste. Aus allen Gauen Preußens kamen die Vertreter des Heeres, dessen ruhmreiche Standarten insgesammt Zeugen des denkwürdigen Tages sind. Und es braust und wogt von Menschen, Wagen und Rossen.

Aber still in all' dem Lärm ist der König. Ihm ist die heutige Feier kein Prunkschauspiel, ihm ist sie eine heilige Weihe, und all' sein Leben und Denken ist in tiefernster Betrachtung gesammelt. Die leidensreiche Gestalt seines vor dreiviertel Jahren heimgegangenen Bruders steht vor seiner Seele, der hier vor zwei Jahrzehnten bei der Erbhuldigung begeisterte Worte gesprochen. Die schmerzensvolle Zeit, die einst in dieser Stadt seine Mutter durchlebt, taucht vor seinen Gedanken auf. Er prüft sich, wie in allen großen Momenten seines Lebens, er neigt sich vor Gott, er sucht Kraft und Klarheit. Nie hat man den ritterlichen Mann so ernst gesehen, als in den Augenblicken, da er im Mantel der Ritter des Schwarzen Adlers durch den Dielengang vom Schlosse zur Kirche schreitet.

Welch ein Anblick — die schlichte Schloßkirche in diesem Augenblicke! Kopf an Kopf gedrängt alles, was Preußen an Namen, Rang und Bedeutung besitzt, die Vertreter des Volks, die Männer des Adels, die Repräsentanten der deutschen Fürsten. So mancher, der hier steht, soll später noch oft genannt werden. Hier ragt die hohe Gestalt des Großherzogs von Baden, dort zeigt sich das milde und ernste Gesicht des Kronprinzen Albert von Sachsen, und der da, der mit dem kurzen Schnurrbart, in der reichgestickten Uniform — das ist der Krönungsgesandte des Kaisers der Franzosen, der Marschall Mac Mahon . . . . Aber die ritterliche und würdevolle Gestalt König Wilhelms bildet unter Allen den natürlichen Mittelpunkt.

Die Liturgie, die Predigt ist vorüber. In der großen Versammlung herrscht eine unbeschreibliche Erregung. Der Kronprinz, der seinem Vater die Kette vom Schwarzen Adlerorden umlegt, — er zittert, der starke Mann. Vergangenheit und Gegenwart, Hoffnungen und Wünsche, sie vereinen sich in diesem Augenblicke, um eine tiefe Bewegung zu erzeugen. Nur der schlichte Mann, der sich jetzt die Krone aufsetzen soll, ist gefaßt, er hat seine Ruhe gefunden. Jetzt steht er im Schmucke des Krönungsmantels, der große Augenblick ist da, aufwärts richtet er noch einmal den Blick und — da bricht die Sonne durch und hell wirft sie ihren Schein über den Herrn und grüßt Preußens König. So im Sonnenstrahl setzt sich Wilhelm von Preußen die Krone auf's Haupt. Dann verhüllt er das Gesicht mit den Händen und sinkt zum Gebet nieder. In der weiten Kirche herrscht ein tiefes Schweigen, nur vom Tone leisen Schluchzens unterbrochen. Alte Krieger haben Thränen in den Augen. Aber nun überwiegt mehr und mehr die freudige Erregung. Wie der König sich, das Szepter in der Linken, das sonnengolden funkelnde Reichsschwert hoch erhoben in der Rechten, zur Versammlung wendet: da ist es ein echtes Königsbild, das sich zeigt, und ein Gefühl frohen Vertrauens zieht durch Aller Herzen. Und wie König und Königin knieend den Segen empfangen, da rauscht's von draußen, aus dem Hofe des Schlosses, heran: die Truppen rühren das Spiel zum Gebet und das Volk sinkt auf die Kniee und draußen wie drinnen steigt aus Tausenden von Herzen innig das Gebet empor: Gott segne den König.

Die Stimmung ist gelöst. Ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit und Freude bewegt alle. Mit Freudenthränen im Auge umarmt der König den treuen Sohn, der ihm zuerst huldigend naht. Selbst die Königin, die bisher einem bleichen Marmorbilde glich, kann sich jetzt durch einen Thränenstrom erleichtern. Draußen im Schloßhofe umarmen sich die Zuschauer, drücken sich die Hände. Aller Blicke richten sich auf die Freitreppe der Kirche. Da öffnet sich das Thor, mächtig schallt das Tedeum hervor, der König tritt heraus; hoch aufgerichtet, in Freude glänzend, mit Krone, Mantel und Szepter angethan, blickt er hernieder in den Hof. Und alle Musikchöre stimmen „Heil Dir im Siegerkranz" an, aber sie werden übertönt von dem gewaltigen Jubelrufe, der ihm emporbraust. Der König winkt mit dem Szepter herab und grüßt sein Volk.

Die Geschütze donnern, die Fanfaren tönen, Fahnen wallen und Flammen lodern auf. Aller all dies würde den 18. Oktober 1861 nicht zu einem einzig denkwürdigen Tage stempeln. Er verdankt seine historische Bedeutung der tiefen Innerlichkeit, der sittlichen Würde, mit der König Wilhelm feierlich sein Amt übernahm. Aller Glanz des Tages verblaßt neben der schlichten Gestalt des Mannes, der erst in der Stille sich weihte und reinigte, und dann vor allem Volke mit ruhiger bewußter Kraft das Schwert erhob, das preußische Schwert, das in seine Hand gelegt war. Der Mann ist in sich gefestigt, und wie er jetzt bewegt den Schlußchoral „Nun danket Alle Gott!" mit Tausenden mitsingt, also ist er im Herzen eins und einig mit seinem Volke.

brücken nach Danzig, die Civil-Supernumerare Hoppenheit von Czersk nach Konitz und Pfitzner von Simonsdorf nach Dirschau, Stations-Assistent Palm von Krojanke nach Marienburg, die Bahnmeister Laszkiewicz von Dirschau nach Graudenz, Reiff von Graudenz nach Tuchel, Stations-Aspirant Steindorf von Schwetz nach Flatow.

Betriebssekretär Matthaei in Thorn hat die Prüfung zum Eisenbahnsekretär bestanden. — Die Dienstauszeichnung haben erhalten für fünfjährige straffreie Dienstzeit die Weichensteller Bank in Argenau, Benitz in Schulitz, Redel in Culmsee und für zehnjährige straffreie Dienstzeit der Weichensteller Schulz VII. in Schirpitz.

§ [Herrn Stadtrath a. D. Schirmer] wurde heute durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Stadträthen Behrensdorff, Kittler, Schwartz, und stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Hensel, das Diplom als Stadtältester überreicht.

— [Turnverein.] Aus Anlaß der Centenarfeier findet am nächsten Sonntage Nachmittags 5 Uhr in dem Turnsaale der Knaben-Mittelschule ein Schauturnen der Jugendabtheilung statt. Der Eintritt ist frei und werden besonders die Eltern und Lehrherren der Zöglinge zur Theilnahme eingeladen.

, [Frl. Passarge] aus Bromberg, die sich als Gesanglehrerin auch bei ihren hiesigen Schülerinnen bereits sehr anerkennenswerther Erfolge rühmen darf, wofür die am letzten Sonntag im Artushof veranstaltete Musikaufführung Zeugniß ablegte, hat als Ertrag dieser Veranstaltung durch Herrn Walter Lambeck für die hiesigen Armen 100 Mk. und für die Jungfrauenstiftung des Coppernikusvereins 85 Mk. überwiesen.

[Eine Ausstellung] von Handarbeiten und Zeichnungen, die während des abgelaufenen Schuljahrs im Unterricht von den Schülerinnen der höheren Mädchenschule angefertigt sind, findet Dienstag und Mittwoch, von 3 Uhr Nachmittags ab, im Singsaale der höheren Mädchenschule statt.

— [Kirchliches.] Der Kirchenrath und die Gemeindevertretung von St. Georgen traten gestern zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, um zur Besetzung der Pfarrstellen der Gemeinde Stellung zu nehmen. Wie verlautet, soll dem Consistorium in dieser Angelegenheit Beschwerde überreicht werden

† [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Mittwoch und Donnerstag fand auf der Königlichen Regierung in Marienwerder die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. An derselben nahmen 15 junge Leute theil, ein Bewerber war vor der Prüfung zurückgetreten. Bestanden haben die neun Prüflinge: Bielefeldt, Kapelke und Tausch aus Thorn, Fleiß und Gollub aus Schönsee, Fürst, Koßmann, Nitschmann und Nolte aus Neu-Schönsee.

§ [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erließ gestern Nachmittag 5 Uhr folgendes Telegramm: Eine tiefe barometrische Depression, südostwärts sich ausbreitned, über der Nordsee macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich.

— [Zur Verthheilung in Schulen] hat das preußische Kultusministerium Facsimiledrucke der von Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen genommenen Abschrift des Nikolaus Becker'schen Rheinliedes von 1840 „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein" beschafft.

§ [Abfertigung von Kleie.] Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 18. Februar d. Js. folgenden Beschluß gefaßt: „Die Zollbehörden entscheiden bei der Abfertigung von Kleie nach freiem Ermessen darüber, ob eine als „Kleie" deklarirte Waare zollamtlich als solche zu behandeln oder nach Nr. 25 q 2 des Tarifs zu verzollen sei. In denjenigen Fällen, in welchen die Beamten wegen des Mehlgehalts der Waare Zweifel haben und die Betheiligten sich der Denaturirung widersetzen, hat die Untersuchung der Waare durch einen vereidigten Chemiker auf ihren Aschegehalt mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassen ist, wenn ihr Aschengehalt mindestens 8,7 v. H. der lufttrockenen Substanz und beziehungsweise 4,1 v. H. in der Trockensubstanz beträgt. Ebenso ist bei einer von den Abfertigungsbeamten der Nr. 25 q 2 des Tarifs zugewiesenen Waare die Ermittelung des Aschengehalts herbeizuführen, wenn die Betheiligten diese verlangen, und für den Fall, daß das Ergebniß zu ihren Ungunsten ausfällt, also ein geringerer als der vorstehend bezeichnete Mindestgehalt festgestellt wird, die Kosten der Untersuchung übernehmen. In diesem Falle ist die zollfreie Ablassung der Waare auch nach vorgängiger Denaturirung nicht zuläßig."

, [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädtischen Markt wird morgen vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 ausgeführt.

[Aus dem Kammergericht.] Der Gastwirth Specht in Heubude bei Danzig war beschuldigt worden, sich gegen die Regierungspolizeiverordnung vom 24. Februar 1841 dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er an mehreren Sonntagen im Mai v. J. von 9 bis 11 Uhr sein Lokal nicht geschlossen hatte. Sowohl das Schöffengericht wie auch die Strafkammer in Danzig hatten den Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer nahm an, daß das Lokal des Angeklagten, welches besonders von Touristen aufgesucht werde, zur Kirchzeit nicht geschlossen zu werden brauchte. Sp. sei vielmehr berechtigt, auch zur Kirchzeit Getränke an Touristen zu verabreichen Gegen diese Entscheidung ergriff die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Revision und erklärte die Vorentscheidung für rechtsirrthümlich. Der Oberstaatsanwalt trat der Revision bei und führte aus, daß die Entscheidung der Strafkammer in Danzig ohne gesetzliche Grundlage sei. Das Kammergericht erachtete die Revision auch für begründet und wies die Sache unter Aufhebung der Vorentscheidung an die Strafkammer in Danzig zurück. Begründend wurde geltend gemacht, der Vorderrichter habe die Verordnung vom 24. Februar 1841, welche von der äußeren Heilighaltung an Sonn- und Festtagen handelt, rechtsirrthümlich nicht angewendet; die §§ 105a bis g der Gewerbeordnung könnten hier nicht weiter in Betracht kommen.

+ [Strafkammersitzung vom 19. März.] Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde der Gutsbesitzer Emil Hilbert aus Maciejewo im Herbste 1895 wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen und unter Anklage gestellt. Am 13. Juli 1896 stand vor dem Schwurgerichte hierselbst Hauptverhandlungstermin an, in welchem Angeklagter freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt wurde. Bald nach seiner Entlassung richtete er an die hiesige Staatsanwaltschaft ein Schreiben und verlangte in demselben die Herausgabe von verschiedenen Beweisstücken. Im Anschluß hieran führte er an, daß er, sobald es sein durch eine 7½ monatliche, anfänglich rücksichtslos ausgeübte Haft ruinirter Gesundheitszustand gestatten werde, den Herrn Justizminister bitten werde, Einsicht in die Untersuchungsakten zu nehmen, damit er auf eine von ihm an den deutschen Reichstag zu richtende Beschwerde Rede und Antwort geben könne. Er schrieb ferner, daß es ein wahrer Skandal sei, einen bisher unbescholtenen Mann durch einen riesig aufgebauschten Sensationsprozeß in jeder Hinsicht zu ruiniren, wie dies durch befangene und ihm feindlich gesinnte Beamte geschehen sei. Ferner sagte er, daß die in der Untersuchungssache gegen ihn amtirenden Herren sich bei der Abhaltung eines Lokaltermins, auf Jagdvergnügen und auf einem Zweckessen bei dem Belastungszeugen Oberamtmann Neuschild in Neu-Grabia über seine Schuldfrage in Gegenwart unberufener Personen unterhalten hätten. daß Neuschild die Untersuchungsbeamten und auch einen großen Theil der Zeugen mit Speise und Trank bewirthet habe, daß Neuschild ferner durch seine indirekten und direkten Anschuldigungen ein Heer von Gerichtsbeamten monatelang in Thätigkeit erhalten habe, wohingegen für ihn, als Angeschuldigten, die Zeit zu nur zwei kurzen, nebensächlichen Vernehmungen erübrigt worden sei u. dergl. mehr. Die betreffenden Beamten erblickten in diesen Auslassungen Beleidigungen und stellten deshalb Strafantrag gegen Hilbert. Letzterer behauptete im gestrigen Termine, daß es ihm fern gelegen habe, die Gerichts- und Gefängnißbeamten zu beleidigen; er habe mit den Vorwürfen nur Neuschild und einen Belastungszeugen Laschke treffen wollen. Seitens des Vertheidigers, Justizraths Warda wurde für den Angeklagten anfänglich der Schutz aus § 51 des Str.-G.-B. geltend gemacht unter der Behauptung, daß Angeklagter lange Zeit hindurch in hohem Grade nervenleidend gewesen sei und daß er das qu. Schreiben in gestörter Geistesthätigkeit verfaßt habe. Späterhin modifizierte der Vertheidiger seine Behauptung dahin, daß Hilbert in hochgradiger Nervosität gehandelt habe. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Gefängniß Die Staatsanwaltschaft hatte 400 Mark Geldstrafe beantragt. — Unter der Anklage der Beamtenbeleidigung betrat ferner der Kantor Paul Grodzki aus Thorn, jetzt in Posen, die Anklagebank. Gegen diesen Angeklagten war Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft unter der Beschuldigung, daß er in seinem Ehescheidungsprozesse verschiedene Personen zur Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen angestiftet habe, ein Strafverfahren eingeleitet worden. Gelegentlich seiner verantwortlichen Vernehmung in diesem Verfahren gab Grodzki an, daß in dem ganzen Ehescheidungsprozesse von dem Landgericht, oder vielmehr von dem Berichterstatter, dem jetzigen Landgerichtsdirektor Schultz in Danzig ungerecht gegen ihn verfahren worden sei. Er verblieb auch bei dieser Erklärung, obwohl er darauf aufmerksam gemacht war, daß dieselbe eine Beleidigung involvire und daß er deshalb zur Verantwortung gezogen werden könne. Im gestrigen Termine behauptete G., daß ihm die Absicht der Beleidigung fern gelegen habe; er sei sehr aufgeregt gewesen und habe die Worte nicht gebrauchen wollen. Die Staatsanwaltschaft stellte den Antrag, den Angeklagten mit 2 Monat Gefängniß zu bestrafen; der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf einen Monat. — Verurtheilt wurden ferner: der Fleischermeister Jacob Dankowski aus Argenau wegen Vergehens gegen das Nahrunghmittelgesetz zu 45 Mark Geldstrafe eventl. 9 Tagen Gefängniß und der Schuhmacher Josef Krzeminski von hier wegen Körperverletzung zu 40 Mark Geldstrafe, eventuell 8 Tagen Gefängniß. — Der Schuhmacher Franz Zbikowski von hier wurde von der Anklage der Beihülfe zur Körperverletzung freigesprochen.

[Polizeibericht vom 20. März.] Gefunden: Ein schwarzmetallenes Armband auf der Culmer Esplanade; ein Taschenmesser mit schwarzer Schale in der Brückenstraße; ein schwarzer Herren-Regenschirm im Postgebäude. — Verhaftet: Niemand.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,68 Meter. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit voller Ladung Cichorien, Weizenmehl, Honigkuchen, rektifizirtem und russischem Spiritus und Branntweinen für die Weichselstädte nach Danzig resp. Weichselmünde.

Warschau, 20. März. (Eingegangen 11 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 1,70 Meter, gegen 1,78 Meter gestern.

— Podgorz, 19. März. In der letzten Sitzung der Stadtvertretung machte zunächst der Magistrat Mittheilung über das aufgestellte Programm zur Gedächtnißfeier Kaiser Wilhelms 1. Die Vertretung bewilligt zu den am 21. entstehenden Unkosten den Betrag von 20 Mk. Für Pflanzung der Gedächtnißeiche wird der Platz vor der evangelischen Schule gewählt; der feierliche Akt wird am 22., Vormittags 10½ Uhr vollzogen werden. Der Deichverband von Nessau beantragt die freie Herausgabe der Ackerfläche zum Dammbau, der die Hütung durchschneiden wird. Die zur Verwendung kommende Fläche ist 1,50 Hektar groß. Da durch die Unterhaltung des Dammes der Gemeinde Unkosten erwachsen werden und die Grasnutzung voraussichtlich gering sein wird, beantragt und beschließt die Vertretung, pro Morgen 300 Mk. zu fordern und der Stadt die freie Grasnutzung vorzubehalten. Die Kirchenvorstände der hiesigen evangelischen und katholischen Gemeinde haben den Antrag gestellt, die öffentlichen Tanzbelustigungen während der Advent- und Passions- (Fasten-)Zeit nicht zu gestatten, da die Kirchen solches ihren Mitgliedern verbieten. Da hierüber die Polizeiverwaltnng zu entscheiden hat, wird dieser der Antrag zur Entscheidung übergeben.

+ Mocker, 20. März. Am Montag wird von Seiten der Gemeinde eine Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. abgehalten werden. Um 2½ Uhr Nachmittags nehmen auf dem Platze vor der Fabrik von Born & Schütze die Gemeindekörperschaften, Schulen, Vereine und Gewerke Aufstellung, worauf die der Gemeinde vom Altreichskanzler Fürsten Bismarck geschenkte Kaisereiche unter Gesängen der Schulen, der Liedertafel und einer Festrede mit Kaiserhoch eingepflanzt wird. Hieran schließt sich ein Festmarsch nach dem Wiener Café woselbst ein Volksfest veranstaltet wird. Abends findet Illumination statt. — Am 22. und 23. werden die Bureaus der Amts- und Gemeinde-Verwaltung von 11 Uhr Vormittags ab geschlossen werden. — Der Amtsdiener Laskowski, welcher bis zum 9 d. M. trotz eines Lungenleidens pünktlich seinen Dienst versehen hat, mußte sich wegen hinzutretender Erkrankung an Trichinosis niederlegen und ist heute früh gestorben. Von Seiten des Herrn Amtsvorstehers ist der Königl. Staatsanwaltschaft in Thorn Anzeige erstattet worden, und wird die Untersuchung feststellen, ob L. in Folge seines Lungenleidens oder an Trichinosis verschieden ist, oder ob die Trichinosis sein Ende beschleunigt hat.

⊙ Mocker, 19. März. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegsveteranen war zur Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung und in Folge der Centenarfeier genöthigt, zwei Sitzungen abzuhalten, welche am Sonntag Nachmittag und Mittwoch Abend stattgefunden haben. Wir müssen den Bericht Raummangels halber leider für die nächste Nummer zurückstellen.

× Amthal, 20 März. Der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung veranstaltet am Dienstag, den 23. d. M., im Tews'schen Restaurant zur Kaiser Wilhelmfeier einen Commers.

△ Leibitsch, 20. März. Die Hundertjahrfeier wird morgen, Sonntag, auch hier feierlich begangen werden. Die Schulkinder werden mit dem Kriegerverein einen Umzug durch die Ortschaft machen, worauf unter Absingung patriotischer Lieder und einer Festrede die „Kaisereiche" vor dem Miesler'schen Hause eingepflanzt wird. Hierauf findet im Mieslerschen Lokal eine solenne Feier für die Kinder und Angehörigen der Kameraden des Kriegervereins statt. — Am Montag, den 22. wird der Lehrerverein im selben Lokale eine Feier abhalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. (Eing. 4 Uhr 50 Min.) Der Reichstag lehnte heute den Kreuzer O mit 204 gegen 143 Stimmen ab. Der Kreuzer P wurde debattelos abgelehnt.

Madrid, 19. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Manila brachen 25 Eingeborene, welche im Gefängnisse saßen aus und tödteten die Gefangenenaufseher. In der Stadt brach eine Panik aus. Soldaten verfolgten die Entkommenen und tödteten 6 von ihnen.

Metz, 19. März. Der Inspekteur der Pionire, Generalmajor v. Schill aus Mainz, ist heute Mittag auf dem Exerzierplatz bei Schloß Frescaty mit dem Pferde gestürzt und hat einen Arm- und einen Beinbruch sowie eine schwere Verletzung an den Hüften erlitten. Der Schwerverletzte wurde in das Militärlazareth zu Moutigny gebracht.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. März um 6 Uhr Morgens über Null: 2,68 Meter. — Lufttemperatur + 3 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Nordwest stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 21. März: Kühl, veränderlich. Lebhafte Winde.
Für Montag, den 22 März: Ziemlich kalt, Niederschläge. Stellenweise heiter. Starke Winde.
Für Dienstag, den 23. März: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, Niederschlag. Vielfach heiter Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. März **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert, fein hochbunt 132|133 Pfd. 153–154 Mk., hell 130|131 Pfd. 152 Mk., 126|127 Pfd. 150 Mk., klammer Weizen schwer verkäuflich.
Roggen: unverändert, 123|124 Pfd. 105–106 Mk.
Gerste: flau, feine Brauwaare 132–140 Mk.
Hafer: flau, 110–116 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 3.	19. 3.
Russ. Noten. p. Cass.	216 30	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	215,95
Oesterreich. Bankn.	170 45	170 40
Preuß. Consols 3 pr	97 60	97,60
Preuß. Consols 3½ pr	103,90	103.80
Preuß. Consols 4 pr.	103 90	103,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,30	97,40
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,75	103 60
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,60	94,10
" " 3½% "	100,—	100,—
Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,—
" " 4%	102,3	102,20
Poln. Pfdbr. 4½%	67,80	67,70
Türk. 1% Anleihe C	18,75	18,80
Ital. Rente 4%	89,40	89,50
Rum. R. v. 1894 4%	87,50	87,50
Disc. Comm Antheile	202,70	202,90
Harpen. Bergw.-Act.	173,60	175,—
Thor. Stadtanl. 3½%	100,75	100,75
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	20. 3.	19. 3.
Weizen: Mai	165,75	165—
loco in N.-York	84⅞	84⅛
Roggen: Mai	122,50	121,75
Hafer: Mai	128,25	128,25
Rüböl: Mai	54,80	54,90
Spiritus 50er: loco	58,90	—,—
70er loco.	39,20	39,—
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,90	43,90

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten C. Lück'schen Hausmittel

handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. **Lück** in **Kolberg**.

Niederlage in **Thorn** einzig und allein in der Raths-Apotheke Breitestraße 53, bei Apotheker **Kawczynski** und in der **Mentz**'schen Apotheke, in **Mocker**, **Culmsee** in den Apotheken, sowie fast in jeder Apotheke Westpreußens.

— Buxin, doppebrei à M. 1,35 Pf. pr. Mtr. —
3 Meter Buxin zum ganzen Anzug für M. 4,05 Pfg.
3 " Cheviot " " " " " ,85 "
sowie allermodernster **Kammgarne, Tuche, Velour, Loden. Manchester Hosen-, Paletotstoffe** etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco in's Haus.
Muster auf Verlangen franco.
Versandthaus: **OETTINGER Co. Frankfurt a. M.**
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir, von 75 Pfg. schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an per Mtr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt — mit Ausnahme von Bauschutt, Ziegelsteinbrocken und reinem Boden — Müll, Kehricht, Abfällen Unrath pp. auf dem Weichselvorlande an der Uferstraße und ihrer Umgebung wird polizeilich verboten. Uebertretungen werden mit 1 bis 9 M. ev. Haft bestraft.

Als Abladeort für Schutt, Müll u. s. w. wird der Platz in den Bäckerbergen zwischen dem Wäldchen und dem Königl. Proviantmagazin hinter der Kirchhofstraße bestimmt.

Thorn, den 19. März 1897. 1203

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheiratheten

Hausdieners

zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen sind unter Beibringung von Zeugnissen bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 20. März 1897. 1110

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Konkurs Johann Lissinki,

Gerberstraße 33.

Der Ausverkauf des Schuhwaaren-Lagers hat begonnen.

Gustav Fehlauer,
Verwalter. 1032

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage. **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

2 freundl. Zimmer, helle Küche, Aussicht nach der Weichsel, mit allem Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Freundliche Wohnungen,
4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
Mocker, gegenüber der Mädchenschule.
Zu erfragen bei *Steinkamp*. 1089

Im Hause Mellinstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

In unserem neuerbauten Hause sind
1 herrschaftl. Balkonwohnung
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen
Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17**

Möbl. Part.-Zimmer m. separatem Eingang ist **Bäckerstraße 3** zu vermiethen.

Altstädt Markt 35, I. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

Wohnung
2—3 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen. **E. Weber,** Mellienstraße 78.

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

In meinem Hause **Mauerstr. 32** sind noch **1 Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., **1 Wohnung,** 1 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. vom 1. April 1897 zu vermiethen.
990 **C. A. Guksch.**

Familienwohnung
Entree, 4 Zimmer, Veranda, Zubehör und Vorgarten, im Parterre ist Versetzungshalber vom **1. April cr.** ab anderweitig zu vermiethen. Preis **330 Mark** pro Anno **Mocker** W./Pr.
Robert Roeder.

Culmerstr. 26 Kl. Wohn. f. 40 Thlr. zu verm.

Zu vermiethen:
Parterre-Wohnung.
2 Zimmer, Küche und Keller für 200 Mark jährlich. **Brückenstr. 8 I. Etage.**

Möbl. Zimmer, Stube und Kabinet für 1 u. 2 Hr. sof. zu v. Coppernikusst. 19, II

Berichtigung.

Auf die in der **„Thorner Presse" No. 66** gemachte Mittheilung, betr.: **„Nichtbetheiligung der Bäckerinnung an dem Festzuge,"** erklären sich die Bäckergesellen mit dem **am 13. d. Mts.** gefaßten Beschluß der Bäckerinnung einverstanden und bemerken ausdrücklich, daß jene Mittheilungen an die **„Thorner Presse"** von anderer **„unberufener"** Seite ausgegangen sind.

Philipp Lewandowski,
I. Altgeselle.
Paul Krieger,
II. Altgeselle.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Bromberg** erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu rund 100 000 Mark sowie die Lieferung frei Baustelle von

1. 1656 Cbm. Bruch- bezw. Spreng steinen
2. 1781 Tausend Hartbrand bezw. Hintermauerungssteinen
3. 826 Cbm. gelöschten Kalk
4. 1633 Tonnen Portlandcement und
5. 2330 Cbm. Mauersand

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Postbauinspektors **Wolff** zu **Bromberg** zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 6 Mk. — für die Erd- und Maurerarbeiten, sowie zum Preise von je 60 Pf. für die einzelnen Lieferungen bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis

zum 1. April d. Js. Mittags 11 Uhr an den Herrn Postbauinspektor **Wolff** zu **Bromberg** Kaiserliche Ober-Postdirektion frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Bromberg, 17. März 1897.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Stähle.

Bekanntmachung.

Der Centenarfeier wegen ist das **Standesamt** am **Montag** den 22. und **Dienstag** den 23. d. Mts. **nur von $11^{1}/_{2}$ bis 12 Uhr** Vormittags **geöffnet.**

Thorn, den 20. März 1897.

Der Standesbeamte.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1896.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1895 . . .	3 230 518,51	M.
Im Jahre 1896 wurden neu eingezahlt . . .	1 496 639,32	"
Den Sparern Zinsen gutgeschrieben . . .	88 471,70	"
Einlagen zurückgezahlt .	1 279 691,07	"
Die Spareinlagen betragen Ende 1896 . .	3 535 938,46	"
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
1 656 950 M. Inhaberpapieren (Kurswerth) . . .	1 675 125,70	"
Hypotheken . . .	581 125,33	"
Wechseln	71 970,00	"
Darlehnen bei Instituten	430 307,69	"
Vorübergehenden Darlehnen	635 723,78	"
Baar	300 659,56	"
Summe	3 694 912,06	M.
Reservemasse Ende 1896 .	158 973,60	M.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 7211 Stück Sparkassenbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir hiermit bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1896 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 15. März 1897. 1179

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts., Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr, werde ich in **Mocker,** Thornerstr. 71 bei dem Eigenthümer **L Czaikowski** **ein kleines Schwein, 1 Spiegel, 8 Wandbilder,**

Nachmittags 1 Uhr bei dem Abdeckereibesitzer Herrn **Falkmeyer** daselbst, Wasserstraße

1 Arbeitswagen, 8 Schweine, 1 hölzerne Egge, 1 mahagoni Kleiderspind, 1 mahagoni Wäschespind, 1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Kommode, 1 Spiegel, 6 Wienerstühle, 1 Regulator, 1 Glasspind, 3 Büsten, 7 Bilder mit Goldrahmen, 3 Paar Gardinen mit Stangen, 3 Pferdegeschirre

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Riemer,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Mein großes assortirtes

Weinlager

halte bei billigen Preisen zur gefl. Beachtung empfohlen. 1182

Rothwein zur Bowle von 60 Pf. p. Fl. an,
Süß. Ungarwein . " 1 Mk. " " "

Ed. Raschkowski.

Artushof.

Sonntag, den 21. März 1897:

2 grosse patriotische Fest-Concerte

von der Kapelle des Infant.-Regmts. **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Corpsführers **Schönfelder.**

Zu beiden Concerten Programme patriotisch-festlichen Inhalts:

Jubel-Ouverture von . . . . C. M. v. Weber.
Kaiser-Ouverture von . . . . Westmeyer.
Grosser patriotischer Jubel-Marsch (neu) von . . . Otto Nicolaus.
„Kaiser Wilhelm der Grosse", grosses patriotisch-historisches Tongemälde (neu) von Eilenberg etc. etc.

Anfang des ersten Concerts $3^{1}/_{2}$ Uhr Nachm.
„ „ zweiten „ 8 „ Abends.

Eintrittspreis für jedes Concert à Person 30 Pfg.

STERN'sches Conservatorium der Musik

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstrasse 20**
Director: Professor **Gustav Hollaender.**
Beginn des Sommersemesters am **1. April.** Aufnahme jederzeit.
Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr Vorm.

XXIII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin
den 5 und 6. Mai 1897.
Am 1. April Schluss der Anmeldungen
für Mast-Thiere, Zucht-Eber und Böcke, Maschinen u. s. w.
Bureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weissen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art, von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. 1171

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Zeige den *Eingang* der
Neuheiten
für die
Frühjahr-u. Sommer-Saison
ergebenst an.
Hochachtungsvoll
Heinrich Kreibich,
Herren-Garderoben, Uniformen und Militär-Effecten.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure. Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor **Jentzen.**
Staatskommissar.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an à 15 Mk. monatl, Franco = 4 wöch. Probesend. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr 16.

Gebrannter Caffee
per Pfd . . . 80 Pf.,
" " . . . 1 Mk.
Julius Mendel.

Feinste Messina-Apfelsinen
empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Reines Roggenbrod,
nach altdeutscher Art, 5 Pfd. schwer, à 50 Pf. empfiehlt
Herrmann Thomas jun.,
Schillerstraße 4

1 Wohnhaus
nebst Garten ist in **Mocker** von sofort preiswerth zu verkaufen. Näh. **Thornerstr. 8**

1 starkes, einspänn.
Arbeitspferd
kauft (1204)
die **Weißbierbrauerei Fischer,** Culmer Vorstadt.

2 tüchtige, energische
Maurerpoliere
können sich melden bei [1216]
Conrad Schwartz.

Tüchtige Köchin
militärischer Herrschaft empfiehlt
Miethsfrau **Bromberger**
1205 Seglerstraße 4.

„Zum Pilsener"
Eingetroffen
Pa. Natives
Beluga Caviar.
Anstich v. Bacherl-Bräu.

Recht geübte
Taillen-Arbeiterinnen
können sich sofort melden. Auch junge **Mädchen zum lernen** werden **unentgeltlich** angenommen bei **H. Stefańska** Baderstr. 20.

Malerlehrlinge
verlangt
A. Burczykowski,
Malermeister, Baderstr. 20.

In meinem Hause
Bachestr. 17
ist die von Herrn Hauptmann **Schmidt zur Nedden** innegehabte Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen. 1196
Soppart, Bachestraße 17.

3 große Wohnungen
vermiethet **A. Stephan.**

3 möbl. Zimmer mit Pension sof zu vermiethen. **Fischerstraße Nr. 7.**

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

1 Geschäftskeller
per 1. April vermiethet 996
Eduard Kohnert.

1 möbl. Zimmer (10 Mk. monatl.) zu vermiethen. Schloßstraße 4,

1 Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

1 kleine Familienwohnung
drei Zimmer und Zubehör für 300 Mark **Breitestraße Nr. 37** per 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine herrschaftl. Wohnung
in erster Etage mit Balkon, bestehend aus fünf Zimmern, Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab **Brombergerstr. 33** zu verm.

1 Wohnung 1. Etage, 4 Stuben, Balkon, Küche, Speisekammer und Zubehör billig zu vermiethen **Grabenstr. 2** (Bromb. Thorplatz). 670

Die linksseitige Parterre-Wohnung in meinem Hause **Bromberger Vorstadt 46** ist vom 1. April, eventl. auch früher zu vermiethen. 429
Johanna Kusel.

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen Näheres parterre, rechts. 587

Festzug am 21. März 1897.

Versammlung der Theilnehmer am Festzuge am Sonntag den 21. März d. Js. **Nachmittags $1^{1}/_{2}$ Uhr pünktlich** auf der Esplanade. Der Festzug marschirt in folgenden Gruppen:

I. Schulen: Gymnasium, Knaben-Mittelschule, I. Gemeindeschule, III. Gemeindeschule, IV. Gemeindeschule.
II. 1. Krieger-Verein, 2. Landwehr-Verein, 3. Veteranen-Verein.
III. 1. Fleischer-Innung, 2. Fabrik Thomas, 3. Schuhmacher-Innung, 4. Schuhmacher-Gesellen-Brüderschaft, 5. Böttcher-, Stellmacher- pp. Innung, 6. Töpfer-Innung, 7. Barbier- und Friseur-Innung, 8. Schneider-Innung, 9. Klempner- und Kupferschmiede-Innung, 10. Tischler- und Drechsler-Innung, 11. Gewerk-Verein der Tischler, 12. Orts-Verein der Tischler.
IV. 1. Fabrik Tilk, 2. Schlosser-, Uhrmacher- pp. Innung, 3. Maurergesellen-Gewerk, 4. Zimmergesellen-Gewerk, 5. Steinsetzer-Gewerk, 6. Katholischer Gesellen-Verein, 7. Fabrik Drewitz.
V. 1. Turnverein, 2. Liedertafel, 3. Verein christlicher junger Männer, 4. Freiwillige Feuerwehr und städtische Spritzenmeister.

Gruppen II—IV stellen sich in Marschkolonnen zu 5 Gliedern mit der Front nach dem Krieperdenkmal auf, Gruppe II vorne an der Straße, die anderen Gruppen daneben nach dem Walle zu. Gruppe I kommt geschlossen auf der Straße anmarschirt.

Abmarsch 2 Uhr.

Der Festzug führt von dem Kriegerdenkmal durch die Culmerstraße, Altstädtischer Markt Nord-West-Süd-Seite, Breitestraße, Gerberstraße, Junkerstraße, Neustädtischer Markt, dort Aufstellung um den Festplatz, demnächst Abmarsch durch die Jacobsstraße, Carl-, Friedrich- und Katharinenstraße, Neustädtischer Markt, Elisabeth- und Breitestraße, Altstädtischer Markt Ost-Nord-West-Seite, Heiligegeist- und Coppernicusstraße, Platz am Bromberger Thor. Dort Auflösung.

Die Vorstände der einzelnen Innungen und Vereine erhalten noch Pläne über die Aufstellung auf der Esplanade und auf dem Neustädtischen Markt.

Vereine, welche noch theilzunehmen wünschen, können bei Anmeldung bis Sonnabend Mittag noch in die Gruppe V vor der Feuerwehr aufgenommen werden.

Thorn, den 19. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Feier des 100 jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaiser Wilhelm I. ist das Festprogramm nun entgültig wie folgt, festgesetzt.

Sonntag, den 21. März allgemeiner Kirchgang. Abends um $7^{1}/_{2}$ Uhr Zapfenstreich mit Fackelzug, woran sämmtliche hiesige Vereine theilnehmen. Versammlungsort und Abmarsch vom evangelischen Kirchhof.

Der Zug bewegt sich durch die Hauptstraße bis Berner, zurück die Ringchaussee am Wallmeisterhause des Herrn Gierth, Magistratsstraße und Marktplatz.

Montag, den 22. März Vormittags um 9 Uhr große Feier in beiden hiesigen Schulen.

Um $10^{1}/_{2}$ Uhr Pflanzung einer Kaiser-Erinnerungseiche auf dem evangelischen Schulhofe.

Abends von 8 Uhr ab allgemeine

Volksfestlichkeit

im Nicolai'schen Saale, bestehend aus Concerte, Gesangsvorträgen, Festreden und Theater 2c.

Die hiesige Einwohnerschaft wird zur allgemeinen Betheiligung an den beiden Festtagen von hieraus freundlichst eingeladen.

Podgorz, den 19. März 1897.

Der Magistrat.

Montag, den 22 März,
Mittags 1 Uhr
Cent. = Fest. = □ in I.

Zum Festzuge versammelt sich die
Thorner Liedertafel
pünktlich **1 Uhr** im
Vereins-Lokale.

Freiwillige
Feuer- Wehr.

Um 1 Uhr antreten
im
Vereinslokal.

Landwehr- Verein.


Zwecks Theilnahme an dem Festzuge
am 21. d. Mts.
tritt der Verein **um 1 Uhr Mittags** am inneren Seglerthor an.
Der Vorstand.

Landwehr- Verein.


Zwecks Theilnahme an der
am 22. d. Mts.
stattfindenden Parade der Garnison tritt der Verein **um 10 Uhr Vormittags** am inneren Seglerthor an.
Der Vorstand.

II. Etage
bestehend aus **3 Zimmer, 1 Küche** per 1. April zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. März cr.:
Zur Feier des hundertsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.
Großes
patriot. Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Programm.

Jubel-Ouverture v. Weber. Wallensteins Lager v. Kerling. Märsche für Heroldstrompeten 2c.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Mozart-Verein.
Probe mit Orchester: Mittwoch, den 24. d.
CONCERT
den 30. d. Mts. im Artushof.
1199 **Der Vorstand.**

Ziegelei-Park.
Heute Sonntag:
Unterhaltungs-Musik
und selbstgebackenen Kuchen.

Waldhäuschen.
Sonntag:
Vorzügl. Kaffee, Anhaltskuchen und Napfkuchen.

Hotel Museum.
Gr. Tanzkränzchen.
Sonntag, den 21. und Montag, den 22..
wozu ergebenst einladet 1208
A. Will.



Restaurant zur Reichskrone.
Sonntag, den 21., Montag, den 22. u Dienstag, d. 23. d. Mts.
Zur Jubelfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I
Großes Frei-Concert.
Lokal auf das Prächtigste dekorirt u. feenhaft beleuchtet. Ausschank von hiesigen und fremden Bieren in anerkannt bester Qualität, wozu freundlichst einladet **Kluge**

Wiener Café, Mocker.
Heute Sonntag und Dienstag, den 23. d. Mts.
Großes
Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Möbel u. Küchengeräth umzugshalber bill. zu verkaufen. **Heiligegeiststr. 9,** I.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./3. Mark	vom. 30./1. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	15,40	15,60
do. " 2 . . .	14,40	14,60
Kaiserauszugmehl . . .	15,60	15,80
Weizenmehl 000	14,60	14,80
do. 00 weiß Band	12,20	12,40
do. 00 gelb Band	12,—	12,20
do. 0.	7,80	8,—
Weizen-Futtermehl . . .	4,70	4,80
Weizen-Kleie	4,30	4,40
Roggenmehl 0	9,60	9,80
do. 0/I	8,80	9,—
do. I	8,20	8,40
do. II	6,20	6,40
Commis-Mehl	8,—	8,20
Roggen-Schrot	7,20	7,40
Roggen-Kleie	4,40	4,50
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	14,50	14,50
do. " 2 . .	13,—	13,—
do. " 3 . .	12,—	12,—
do. " 4 . .	11,—	11,—
do. " 5 . .	10,50	10,50
do. " 6 . .	10,—	10,—
do. grobe . .	9,—	9,-
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	9,70	9,70
do. " 2 . .	9,20	9,20
do. " 3 . .	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl . . .	7,—	7,20
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	4,70	4,80
Buchweizengrütze I . . .	14,—	14,—
do. II . . .	13,60	13,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.